

Geschäftsbericht 2020



Grundlagen und Rahmenbedingungen der Steyler Bank 2020

Die Steyler Bank ist mehrheitlich im Besitz der katholischen Ordensgemeinschaft der Steyler Missionare (Societas Verbi Divini) und betreibt Bankgeschäft auf dem Fundament der christlichen Weltanschauung. Dabei ist die Generierung von Erträgen zur Unterstützung der weltweiten Arbeit der Missionare zentrale Aufgabe, schon seit dem Gründungsjahr 1964.

Darüber hinaus ist neben der rein ökonomischen Aufgabenstellung der Bank die Förderung des wertorientierten Umgangs mit Finanzmitteln ein weiterer zentraler Auftrag. Diese wertebasierte Ausrichtung ist die fundamentale Grundlage sowohl im gesamten Handeln der Bank als auch bei der Auswahl von Bankprodukten.

Wirtschaftliches Umfeld

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen einer Krise, die durch das Coronavirus ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen ließen die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine schwere Rezession münden. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % ein, nachdem es 2019 noch um 0,6 % expandiert war.

Mit dem Ziel, die wirtschaftlichen Härten der Krise abzufedern, wurden weltweit staatliche Hilfsprogramme aufgelegt. Beispielsweise beschloss die Bundesregierung im März und im Juni große Hilfspakete, die unter anderem eine Ausweitung des Kurzarbeitergeldes und eine befristete Senkung der Mehrwertsteuersätze im zweiten Halbjahr umfassten.

Anders als während der großen Rezession der Jahre 2008/2009 gaben im Rahmen der Coronakrise 2020 nicht nur die Investitionen und der Außenhandel massiv nach, sondern auch der Konsum. Die privaten Konsumausgaben sanken um 6,0 % - so deutlich wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik. Die staatlichen Konsumausgaben legten hingegen zu und wirkten so stabilisierend. Der Staatskonsum wurde um 3,4 % ausgeweitet, befördert unter anderem durch zusätzliche Ausgaben für Krankenhäuser.

Vor dem Hintergrund der Coronakrise trübte sich das allgemeine Investitionsklima spürbar ein. Die Ausrüstungsinvestitionen sanken teilweise in ähnlich dramatischem Umfang wie im Verlauf der Rezession von

2008/2009. Auf Jahressicht gaben sie um massive 12,5 % nach. Demgegenüber blieb die Baukonjunktur vergleichsweise robust. Die Bauinvestitionen legten erneut zu, mit einer Jahresrate von 1,5 % aber schwächer als im Vorjahr (+3,8 %).

Das außenwirtschaftliche Umfeld der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich weiter. Auf Jahressicht brachen die Exporte um 9,9 % ein und die Importe um 8,6 %. Insgesamt verminderte der grenzüberschreitende Handel das deutsche BIP rechnerisch um 1,1 Prozentpunkte.

Nach Überschüssen in den Vorjahren schloss der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo das Jahr 2020 mit einem Defizit von 158,2 Milliarden Euro ab, was in Relation zum Bruttoinlandsprodukt -4,8 % entsprach. Der öffentliche Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, der 2019 noch knapp unter die Maastricht-Obergrenze von 60 % gesunken war, stieg auf rund 70 %.

Die Corona-Pandemie belastete den Arbeitsmarkt ebenfalls merklich. Der langjährige, kontinuierliche Beschäftigungsaufbau kam zum Stillstand, wegen der Krisenfolgen aber auch wegen des zunehmenden demografischen Gegenwindes. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0 % im Vorjahr auf 5,9 %. Allerdings wäre die Arbeitslosigkeit noch deutlicher gestiegen, wenn die Unternehmen nicht vermehrt das Instrument der Kurzarbeit genutzt hätten.

Im Zuge der Krise verminderte sich der Preisauftrieb spürbar. Die Inflationsrate, gemessen am amtlichen Verbraucherpreisindex, zeigte im Jahresverlauf einen Abwärtstrend. Sie sank zunächst von 1,7 % im Januar auf knapp 1 % während der Frühjahrsmonate. Im Jahresdurchschnitt 2020 stiegen die Verbraucherpreise um 0,5 % und damit deutlich schwächer als im Vorjahr (1,4 %).

Finanzmärkte

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde im vergangenen Jahr ebenfalls maßgeblich vom Verlauf der Corona-Pandemie beeinflusst. Nach dem erstmaligen Auftreten in China verbreitete sich das Virus zunächst in Asien. In Europa machte sich dies anfangs durch Störungen in den Lieferketten bemerkbar. Mit der weltweiten Ausbreitung des Virus rutschte auch die Weltwirtschaft in eine tiefe Rezession.

An den Finanzmärkten herrschte zunächst hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Die Aktienkurse brachen dramatisch ein. Anleihen verteuerten sich aufgrund der Aussicht auf zusätzlichen geldpolitischen Stimulus. Die Finanzmärkte erholten sich vergleichsweise rasch von dem Corona-Schock. Bereits Ende August übertrafen die weltweiten Aktienkurse (gemessen am MSCI World Index) erstmals wieder das Vorkrisenniveau.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Geldpolitik im vergangenen Jahr nochmals deutlich expansiver ausgerichtet. Zwar wurden die Leitzinsen nicht verändert. Allerdings weitete das Eurosystem die unkonventionellen Maßnahmen deutlich aus, insbesondere die Wertpapierkäufe. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr Wertpapiere im Umfang von netto rund 1.087 Mrd. Euro erworben.

Die US-Notenbank (Federal Reserve – Fed) hat den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik als Reaktion auf die Corona-Pandemie deutlich erhöht. Im März wurden das Ziel für die federal funds rate in zwei Schritten von 1,5 % bis 1,75 % auf 0 bis 0,5 % gesenkt. Erst bei Erreichen des Inflationsziels von 2 % sollen die Zinsen wieder angehoben werden.

Im vergangenen Jahr gaben insbesondere am langen Ende der Zinsstrukturkurve die Renditen deutscher Bundesanleihen deutlich nach. Im März wurden gar historische Tiefstände der Umlaufrenditen notiert. Zum Jahresende rentierten Anleihen mit einer Restlaufzeit von 30 Jahren bei -0,17 %, 52 Basispunkte weniger als zwölf Monate zuvor. Papiere mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren notierten bei -0,58 %.

Der Euro hat im vergangenen Jahr deutlich an Außenwert gewonnen. Gegenüber dem US-Dollar wertete der Euro im Jahresverlauf um 9,2 % auf und notierte nach Angaben der EZB zum Jahresende bei 1,23 US-Dollar. Gegenüber den Währungen der 42 wichtigsten Handelspartner des Euroraums gewann der Euro 7,2 % an Wert.

Die Nachfrage nach US-Dollar dürfte infolge der Wahrnehmung des US-Dollar als sicherer Hafen deutlich zugenommen haben, was den Wert des Euro im Vergleich zum US-Dollar belastete. Mit sinkenden Infektionszahlen in Europa, der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen und einer deutlichen konjunkturellen Belebung im dritten Quartal dürfte diese

Funktion des US-Dollar zunehmend an Bedeutung verloren haben. Der Euro wertete seither um 13,6 % gegenüber dem US-Dollar auf.

Insgesamt war das vergangene Jahr für Aktionäre durchaus rentabel. Der DAX legte im Jahresverlauf um 3,5 % zu und schloss zum Jahresende bei rund 13.719 Punkten. Unterjährig war 2020 allerdings durch hohe Unsicherheit bezüglich des Verlaufs der Corona-Pandemie geprägt. Ein erneuter starker Anstieg der Infektionszahlen sowie der daraufhin beschlossene Teil-Lockdown ab November, welcher im Dezember verschärft wurde, führte an den Aktienmärkten jedoch zu keinem neuen Einbruch. Vielmehr beflügelten positive Nachrichten zur Wirksamkeit und Zulassung von COVID-19-Impfstoffen die Aktienpreisnotierungen. Am 28. Dezember schloss der DAX mit 13.790 gar einen Indexpunkt über dem bisher höchsten Tagesendwert von Februar dieses Jahres.

Auch international war die Corona-Pandemie das beherrschende Thema an den Aktienmärkten. Weltweit brachen die Aktienpreisnotierungen aufgrund der Corona-Pandemie im ersten Quartal ein. Allerdings unterschied sich die Geschwindigkeit der Erholung über die Länder hinweg erheblich. In den USA etwa schloss der S&P 500 bereits Mitte August wieder über dem Vorkrisenniveau. Zum Jahresende notierte der Index 16,3 % über dem Vorjahresresultato.

Entwicklung der Bankenbranche

Das Jahr 2020 kann für die Bankenbranche weiterhin als belastend beschrieben werden. Dies ist insbesondere auf die Niedrigzinsphase sowie die bereits beschriebenen geopolitischen Entwicklungen und die damit einhergehenden wirtschaftlichen Unsicherheiten sowie die Verbreitung der Corona-Pandemie zurückzuführen.

Zusätzliche Belastungen entstanden aus der weiterhin gegebenen Konkurrenz der FinTech-Unternehmen sowie einem sich zunehmend verändernden Kundenverhalten, welches insbesondere ein Resultat des anhaltenden Trends zur Nutzung digitaler Dienstleistungen sowie anderer Bedürfnisse der sich verändernden Altersstruktur in der Gesellschaft ist.

Die weiterhin stark zunehmenden Anforderungen im Bereich Regulatorik wirkten sich ebenfalls erschwerend aus.

Die Entwicklung der Steylet Bank 2020

Bilanzielle Entwicklung

| | Berichtsjahr | 2019 | Veränderung | |
|-----------------------------|--------------|---------|-------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Bilanzsumme | 253.233 | 300.210 | -46.977 | -15,6 |
| Außerbilanzielle Geschäfte* | 2.439 | 3.306 | -867 | -26,2 |

* Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Der Rückgang der Bilanzsumme ist auf der Passivseite im Wesentlichen durch einen deutlichen Rückgang der Kundeneinlagen geprägt. Dieser resultiert aus einer intensivierten Kundenberatung zur Anlage überschüssiger Liquidität in Wertpapieren und Abflüsse auf Kundenwunsch.

Bei den außerbilanziellen Geschäften handelt es sich überwiegend um unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von EUR 2,1 Mio. Das Volumen an Bürgschaften ist in der Steylet Bank mit einem Volumen von EUR 0,3 Mio. im Verhältnis zur Bilanzsumme als gering zu bezeichnen.

| Aktivgeschäft | Berichtsjahr | 2019 | Veränderung | |
|---|--------------|---------|-------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Forderung an Kunden | 70.950 | 63.189 | 7.761 | 12,3 |
| Wertpapieranlagen: | 164.772 | 192.906 | -28.134 | -14,6 |
| • Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 122.881 | 146.971 | -24.090 | -16,4 |
| • Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 41.890 | 45.935 | -4.045 | -8,8 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 9.401 | 21.798 | -12.397 | -56,9 |

Die gezielten Aktivitäten zur Stärkung des Kundenkreditgeschäfts, welche sich insbesondere in einem Ausbau des Plattformgeschäftes äußern, haben sich sehr positiv ausgewirkt.

Die Forderungen an Kunden stiegen von EUR 63,2 Mio. auf EUR 70,9 Mio. und damit um EUR 7,8 Mio. bzw. 12,3 %. Der Anteil der Kundenforderungen am Bilanzvolumen beträgt 28,0 % nach 21,0 % im Vorjahr. In den Kundenforderungen sind Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 3,0 Mio. enthalten.

Das Wachstum des Kundenkreditgeschäftes blieb zwar hinter unserer Planannahme von EUR 10 Mio. netto zurück, vor dem Hintergrund der Corona-Krise sind wir mit diesem Ergebnis dennoch zufrieden.

Die für das Wachstum der Kundenkredite benötigten Mittel wurden insbesondere über einen Abbau der

Wertpapieranlagen um EUR 28,1 Mio. bzw. 14,6 % bereitgestellt.

Die Forderungen an Kreditinstitute sanken zum Jahresende 2020 gegenüber dem Jahresultimo 2019 um EUR 12,4 Mio. bzw. 56,9 %. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt auf den Bilanzstichtag 3,7 %. Der Bestand dient der Liquiditätssteuerung.

| Passivgeschäft | Berichtsjahr | 2019 | Veränderung | |
|---|--------------|---------|-------------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 2.158 | 2.163 | -5 | -0,2 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden: | 229.710 | 276.393 | -46.712 | -16,9 |
| • Spareinlagen | 130.982 | 149.666 | -18.684 | -12,5 |
| • täglich fällige Einlagen | 90.995 | 113.064 | -22.069 | -19,5 |
| • Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 7.733 | 13.663 | -5.930 | -43,4 |

Bei den Bankrefinanzierungen handelt es sich im Wesentlichen um zweckgebundene Mittel. Diese sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 5 bzw. 0,2 % zurückgegangen.

Die Kundengelder sind gegenüber dem Jahresende 2019 um EUR 46,7 Mio. bzw. 16,9 % gesunken, was insbesondere aus einem Rückgang der täglich fälligen Einlagen um EUR 22,1 Mio. bzw. 19,5 % resultiert. Diese waren durch Zugänge zum Jahresende 2019 von einem Einmaleffekt eines Kunden geprägt. Diese Gelder wurden im Verlauf des Jahres wieder in Wertpapieren angelegt.

Ferner war im Bereich Spareinlagen ein Rückgang um EUR 18,7 Mio. bzw. 12,5 % zu verzeichnen, welcher vorwiegend aus den bereits erläuterten Liquiditätsabflüssen resultierte.

Die anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist sind mit einem Minus von EUR 5,9 Mio. bzw. 43,4 % sehr stark rückläufig. Dies weist insbesondere auf ein verändertes Kundenverhalten im Rahmen der aktuellen Niedrigzinsphase hin, da derartige Einlagen an Attraktivität verloren haben.

Der deutliche Rückgang der Kundengelder entsprach unseren Planannahmen. Der Anteil der Kundengelder an der Bilanzsumme ist gegenüber Jahresende 2019 von 92,1 % auf 90,7 % gesunken.

Dienstleistungen

| Dienstleistungsgeschäft | Berichtsjahr | 2019 | | |
|--|--------------|-------|------|-------|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Provisionserträge | 3.092 | 2.698 | 394 | 14,6 |
| • Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften | 2.389 | 2.176 | 213 | 9,8 |
| • Vermittlungserträge | 359 | 143 | 216 | 151,0 |
| • Erträge aus Zahlungsverkehr | 159 | 179 | -20 | -11,2 |
| • Sonstige | 185 | 200 | -15 | -7,5 |

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie aus dem Vermittlungsgeschäft konnten gegenüber dem Vorjahr in Höhe von TEUR 213 bzw. 9,8 % sowie TEUR 216 bzw. 151 % deutlich gesteigert werden. Die Steigerung der Vermittlungserträge resultiert insbesondere aus einer intensivierten Kreditvermittlung.

Das sehr erfreuliche Wachstum der Dienstleistungs-/Provisionserträge entsprach unseren Planungsannahmen.

Geschäftsergebnis

Im Geschäftsjahr 2020 ergibt sich ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 55 nach einem negativen Ergebnis von TEUR 345 im Vorjahr. Erfreulicherweise konnte gegenüber dem Vorjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt werden. Da die Bank im Rahmen der Planungen noch von einem Verlust in 2020 ausging, wurden diese Erwartungen deutlich übertroffen.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterzahl ging im Vergleich zum Vorjahr netto um 6 Personen zurück. Während des Geschäftsjahres 2020 waren im Durchschnitt 23 Mitarbeiterinnen und 20 Mitarbeiter beschäftigt, insgesamt also 43 Mitarbeiter und damit reduziert um ca. 10 %. Zum Stichtag 31.12.2020 beschäftigte die Steyler Bank zwei Mitarbeiterinnen in Elternzeit (Vorjahr: 1). 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zum Jahresschluss in Teilzeit angestellt. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 11,75 Jahren.

Die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird überwiegend durch externe Angebote aus dem genossenschaftlichen Umfeld abgedeckt. Eine Ausweitung der personellen Ressourcen ist im Jahr 2021 nicht geplant.

Nachhaltigkeit

Die ethisch nachhaltige Ausrichtung der Steyler Bank findet auf mehreren Ebenen statt: In der Eigenanlage investiert die Bank als Unterzeichner der Prinzipien für verantwortliches Investieren (UN PRI) in Titel von nachhaltigen Emittenten, im Kundengeschäft berät die Bank in nachhaltigen Geldanlagen, betreut und berät Fonds in ihrer ethisch-nachhaltigen Ausrichtung und innerbetrieblich setzt die Bank eine ganze Reihe von Maßnahmen der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit um. Hierzu zählen beispielsweise flexible Arbeitszeiten, Homeoffice-Angebote oder Maßnahmen zur Steigerung der CO₂-Effizienz des Bankbetriebes.

Für alle Fragen rund um das Thema „Ethik und Nachhaltigkeit“ gibt es eine eigene Abteilung.

Der Ethik-Ausschuss begleitet die Steyler Bank bei ihrer strategischen Weiterentwicklung als ethisch-nachhaltig orientiertes Kreditinstitut. Der Ethik-Anlagerat ist ein beratendes und entscheidendes Organ in operativen Fragen für die Steyler Bank und die Fondsgesellschaft der „Steyler Fair Invest“-Fondsfamilie.

Die Steyler Bank nimmt seit 2014 sehr bewusst ihre Rolle als verantwortlicher Investor ein, indem sie mit Unternehmen aus dem Anlageuniversum in einen direkten Unternehmensdialog eintritt, sobald diese in ihren Nachhaltigkeitsbemühungen nachlassen oder gegen die ethischen Ausschlusskriterien der Steyler Bank verstoßen. Die Informationen zur Bewertung von Unternehmen bezieht die Steyler Bank dabei in erster Linie von ISS ESG, einer auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur. Ergänzend hierzu greift die Steyler Bank auf ein weltweites Netzwerk zurück. Mitglieder der Steyler Missionsordensfamilie (Steyler Missionare und Steyler Missionsschwestern), die in vielen Ländern im Einsatz sind, geben der Steyler Bank Informationen über das soziale und ökologische Verhalten der Unternehmen vor Ort. In 2020 wurden mehrere Engagement-Prozesse angestoßen, sowohl in Zusammenarbeit mit anderen nachhaltigen Investoren als auch eigene.

Ein Schwerpunkt des Nachhaltigkeitsmanagements in 2020 war die strategische Weiterentwicklung der Steyler Bank, konkret der Ausbau der Marke „Steyler Fair Invest“, was sich im Geschäftsjahr 2020 insbesondere durch die Professionalisierung im Bereich Nachhaltigkeitsberatung ausdrückte. Der Erfolg dieser Bemühungen zeigt sich auch in den externen Bewertungen und Zertifizierungen der Produkte der Bank als auch der Bank selbst.

Die Steyler Ethik Bank hat in 2020 zum sechsten Mal im Rahmen des „PRI Reporting and Assessment Process“ (UNPRI = Principles of Responsible Investment of United Nations) berichtet und wurde in allen Bewertungskategorien gut bewertet, in den meisten Kategorien sogar überdurchschnittlich. In der Kategorie „Strategy & Governance“ sogar zum vierten Mal mit der Bestnote A+.

Von ECOreporter wurde der Steyler Bank in 2020 erneut das Siegel „Nachhaltige Bank“ verliehen. Auch die drei Fonds der Steyler Fondsfamilie „Steyler Fair Invest“ – also der Aktien, Renten- und Stiftungsfonds – wurden mit dem Siegel „Nachhaltiges Produkt“ ausgezeichnet.

Der Steyler Aktienfonds wurde in 2020 bereits zum sechsten Mal vom „Forum Nachhaltige Geldanlagen“ (FNG) mit dem FNG-Siegel „Nachhaltiger Fonds“ mit Topbewertung ausgezeichnet. Ebenso wie der Steyler Rentenfonds, welcher zum dritten Mal mit 3 von 3 Sternen ausgezeichnet wurde.

Die Steyler Bank hat sich darüber hinaus auch in 2020 im Ausbau von Netzwerken auf dem Markt für nachhaltige Geldanlagen engagiert, um ihrem Anspruch nach einer Umgestaltung des Finanzmarktes zu mehr Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Dazu zählt die Mitarbeit im Arbeitskreis „Sustainability Management“ des Bundesverbands deutscher Banken, im Forum Nachhaltige Geldanlagen und im Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage CRIC e.V.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Aufgrund der schwierigen betriebswirtschaftlichen Entwicklung der zurückliegenden Jahre wurde bereits zum Ende des Geschäftsjahres 2019 ein Restrukturierungsprogramm aufgesetzt, das nach Analyse der Geschäftsfelder, der Ertrags- und Kostenstrukturen mit entsprechenden Maßnahmen die Bank nachhaltig in eine positive, betriebswirtschaftliche Entwicklung führen soll. Unter der fachlichen Begleitung einer Beratungsgesellschaft und unter Einbindung der internen Aufsichtsgremien wurden die betriebswirtschaftlich zukunftssträchtigen Geschäftsfelder ermittelt, die Bank organisatorisch neu aufgestellt und durch ein ambitioniertes Kostenmanagement im Bereich der Personal- und Verwaltungskosten die Kostenstrukturen erheblich verbessert. Nach neun Monaten eines intensiven Umsetzungsprozesses wurde die Wirkung der eingeleiteten Maßnahmen bereits im Jahr der Umset-

zung erkennbar. Weitere positive Entwicklungen sind in den kommenden Jahren zu erwarten, sodass die Bank nach einem Kraft anstrengendem Jahr hoffnungsvoll nach vorne blicken kann.

Darüber hinaus führte die Ausbreitung des Corona-Virus deutschlandweit zu wirtschaftlichen Belastungen, auch in der Bankenbranche. Die Auswirkungen auf die Steyler Bank waren allerdings moderat, was sich insbesondere in den Wachstumswerten des Kreditgeschäftes sowie des Vermittlungsgeschäftes äußert. Ferner sind keine wesentlichen Auswirkungen der Corona-Krise im Bewertungsergebnis der Bank erkennbar.

Eigenmittel

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und die Kapitalquoten haben sich wie folgt entwickelt:

| | Berichtsjahr | 2019 | Veränderung | |
|--|--------------|--------|-------------|-----|
| | TEUR | TEUR | TEUR | % |
| Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾ | 19.985 | 19.985 | 0 | 0,0 |
| Eigenmittel (Art. 72 CRR) | 19.985 | 19.985 | 0 | 0,0 |
| Harte Kernkapitalquote | 18,3 % | 16,1 % | | |
| Kernkapitalquote | 18,3 % | 16,1 % | | |
| Gesamtkapitalquote | 18,3 % | 16,1 % | | |

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Bank verfügt über ausreichende Eigenmittel in Bezug auf die harten Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Kreditinstituten des § 10 KWG.

Die Anforderungen nach Art. 92 CRR, SREP-Zuschlag und Kapitalerhaltungspuffer summieren sich auf 13,04 %. Darüber hinaus sieht die Aufsicht die Einhaltung einer Eigenmittelzielkennziffer von 8,8 % für sachgerecht an, um langfristig sicherzustellen, dass eine Gefährdung der Bank auch in Stresssituationen ausgeschlossen werden kann. Auf diese Eigenmittelzielkennziffer darf der Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von 2,5 % angerechnet werden. Die Aufsicht hat die Erwartung, dass die Bank über einen definierten Zeitkorridor von drei Jahren, also bis zum 31.12.2022, diese Kennzahl erreicht. Gemäß der Eckwert- und Kapitalplanung wird die Steyler Bank dieser Erwartungshaltung zum Ende des Geschäftsjahres 2022 entsprechen.

Kundenforderungen

Das Kreditgeschäft der Steyler Bank besteht zu ca. 87 % aus grundpfandrechlich besicherten Krediten. Die Besicherungsstruktur des Kreditgeschäftes der Steyler Bank blieb damit gegenüber den Vorjahren weiterhin weitgehend unverändert. Ein weiterer Auftrieb im Kreditgeschäft ergab sich aus dem erfolgreichen Ausbau der Zusammenarbeit mit einer Kreditvermittlungsplattform aus dem genossenschaftlichen Umfeld. Gerade hier lässt sich der immer stärker werdende Trend der Digitalisierung im Bankgeschäft spüren. Das Neugeschäft verteilte sich im Geschäftsjahr 2020 mit ca. 70 % auf das Plattformgeschäft. Über Tipgeber erfolgte im Geschäftsjahr kein Geschäft. Die restlichen Anteile wurden im direkten Kundenkontakt erwirtschaftet.

Die Forderungen an Kunden entfallen zum überwiegenden Anteil mit ca. 86 % auf Privatpersonen und nur in geringem Maße auf institutionelle Kunden. Das positive Wachstum im Kundenkreditgeschäft in Höhe von EUR 7,8 Mio. blieb hinter unserer Prognose von EUR 10,0 Mio. netto zurück.

Wertpapieranlagen

Den verbleibenden Liquiditätsüberhang aus Kundengeldern der Refinanzierungsseite und den Investitionen im Kundenkreditgeschäft legt die Steyler Bank auf dem Geld- und Kapitalmarkt unter Beachtung der Grundsätze Liquidität, Rentabilität und Sicherheit an. Hierunter versteht die Bank die Berücksichtigung der regulatorischen Anforderungen an das Liquiditätsmanagement von Banken sowie der bankeigenen Anlagegrundsätze, welche eine Fokussierung auf Geld- und Kapitalanlagen im Investmentgrade-Bereich vorsehen. Neben diesen Kriterien zählen bei der Steyler Bank aber auch Kriterien über das nachhaltige Verhalten der Emittenten in Bezug auf soziale, kulturelle und ökologische Aspekte bei der Auswahl der Assets. Somit wird gewährleistet, dass die Investitionen von freier Liquidität nur in nachhaltig einwandfreien Werten erfolgen. Die Auswahl des Anlageuniversums unter Berücksichtigung von Positiv- und Negativkriterien der Nachhaltigkeit erfolgt weiterhin in Zusammenarbeit mit der Ratingagentur ISS ESG.

Der Gesamtbestand an Wertpapieranlagen beträgt zum 31.12.2020 EUR 164,8 Mio. und verringerte sich somit um EUR 28,1 Mio. oder 14,6 %. Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren verringerte sich deutlich um EUR 24,1 Mio. (-16,4 %) von EUR 147,0 Mio. auf EUR 122,9 Mio. Diese Anlagen sind vollständig dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Bestand an Aktien und an-

deren nicht festverzinslichen Wertpapieren verringerte sich von EUR 45,9 Mio. um EUR 4,0 Mio. auf EUR 41,9 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 8,6 %.

Zum Jahresende ist die Steyler Bank nach Marktwerten mit EUR 0,6 Mio. in Aktien- und mit EUR 34,4 Mio. in Rentenfonds investiert. Auf Immobilienfonds entfallen EUR 6,9 Mio. Der Anteil der Wertpapiere am Bilanzvolumen beträgt 65,1 % nach 64,3 % im Vorjahr.

Derivategeschäft

Die Steyler Bank geht keine derivativen Geschäfte zur Generierung von kurzfristigen Erträgen ein. Diese Art von Geschäften widerspricht dem Verständnis der Steyler Bank von nachhaltigem Bankgeschäft. Lediglich für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wurden in der Vergangenheit Derivate in Form von Zinsswaps eingegangen. Sie sollen das Marktpreisrisiko über die gesamte Laufzeit bestimmter Transaktionen oder Laufzeitbänder begrenzen. Derivatgeschäfte im Kundeninteresse wurden nicht abgeschlossen.

Sicherungseinrichtung

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin, zugeordnet und wirkt zudem an der freiwilligen Einlagensicherung des Bundesverbands deutscher Banken e.V. (BDB), Berlin, mit.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der Steyler Bank war im Berichtsjahr stets gegeben. Es war stets ausreichend Liquidität vorhanden, um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Neben der laufenden Liquidität bestand eine Refinanzierungsmöglichkeit bei einer Korrespondenzbank gegen Verpfändung von Wertpapieren in Höhe von EUR 12,0 Mio. zum Jahreschluss 2020. Diese wurde nicht in Anspruch genommen. Ferner waren bei der Deutschen Bundesbank offenmarktfähige Wertpapiere zum Stichtag in Höhe EUR 13,5 Mio. hinterlegt, die eine entsprechende Refinanzierung in gleicher Höhe jederzeit ermöglicht hätten. Die Linie wurde 2020 ebenfalls nicht in Anspruch genommen. Die sog. LCR (Liquidity Coverage Ratio), als Messgröße für die kurzfristige Refinanzierung, wurde zum Jahreschluss mit 157,4 % übererfüllt und lag auch im Jahresverlauf stets deutlich über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Vorjahreseinschätzung zur Entwicklung der Liquidität und Finanzlage ist eingetreten.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Steyler Bank haben sich wie folgt entwickelt:

| Erfolgskomponenten | Berichts-jahr TEUR | 2019 TEUR | Veränderung | |
|--|-----------------------|--------------|-------------|--------|
| | | | TEUR | % |
| Zinsüberschuss ¹⁾ | 2.324 | 1.841 | 483 | 26,2 |
| Provisionsüberschuss ²⁾ | 2.682 | 2.354 | 327 | 13,9 |
| Verwaltungsaufwendungen | -4.951 | -5.263 | 311 | -5,9 |
| Personalaufwendungen | -3.066 | -3.256 | 190 | -5,8 |
| andere Verwaltungsaufwendungen | -1.885 | -2.007 | 121 | -6,1 |
| Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾ | 164 | -1.040 | 1.205 | -115,8 |
| Bewertungsergebnis ⁴⁾ | -109 | 695 | -804 | -115,7 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 55 | -345 | 401 | -116,1 |
| Außerordentliches Ergebnis | -30 | 0 | -30 | - |
| Ergebnis vor Steuern | 26 | -345 | 371 | -107,4 |
| Steueraufwand | -26 | -30 | 4 | -13,3 |
| Jahresfehlbetrag | 0 | -375 | 375 | -100,0 |

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss, der auch die Erträge aus den Fondsanlagen enthält, ist um TEUR 483 oder 26,2 % gewachsen. Ohne die Erträge aus Fondsanlagen beträgt das Wachstum TEUR 389 bzw. 37,5 %. Unsere ursprüngliche Planungsannahme wurde hier deutlich übertroffen. Insbesondere der erfolgreiche Abbau von länger laufenden und höher verzinslichen Sparverträgen machte sich hier deutlich bemerkbar.

Der Provisionsüberschuss stieg um TEUR 327 oder 13,9 %. Die deutliche Steigerung entsprach den Planannahmen. Insbesondere mit Blick auf die Unsicherheiten, die im Geschäftsjahr 2020 aus der Verbreitung des Corona-Virus resultierten, zeigt sich diese Entwicklung überaus zufriedenstellend.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 311 oder 5,9 % verringert. Der größte Anteil entfällt hierbei auf die Personalaufwendungen, welche gegenüber dem Vorjahr um TEUR 190 oder 5,8 % gesunken sind. Dies ist insbesondere auf die Konsolidierung der personellen Ressourcen im Rahmen der Restrukturierung zurückzuführen. Unsere Planannahme von 4 % wurde hier deutlich übertroffen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich um TEUR 121 oder 6,1% verringert werden. Dies resultiert insbesondere

aus einem aktiven Kostenmanagement in Verbindung mit einem Abbau nicht notwendiger Aufwandspositionen. Auch diese Entwicklung entsprach der Planung.

Somit wurde das Jahr 2020 mit einem Ergebnis vor Bewertung von TEUR 164 nach TEUR -1.040 in 2019 abgeschlossen. Grundsätzlich wurde im Rahmen der Eckwert- und Kapitalplanung von einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses vor Bewertung ausgegangen, allerdings wurde zu Beginn des Geschäftsjahres noch ein Wert von TEUR -60 unterstellt. Mit dem erreichten Ergebnis ist die Bank somit überaus zufrieden.

Die Aufwand-Ertrag-Relation, als Verhältnis zwischen Zins- und Provisionsüberschuss sowie laufenden Erträgen zu Personalkosten, anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen beträgt für das Geschäftsjahr 2020 101,1 % nach 128,4 % im Vorjahr. Diese Veränderung entsprach, aufgrund der zuvor beschriebenen Aspekte, den Erwartungen.

Das Bewertungsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr mit einem Wert von TEUR 695 auf TEUR -109 verschlechtert. Der Gesamtbeitrag des Kreditgeschäftes mit TEUR -57 nach TEUR -26 im Vorjahr verteilt sich auf eine Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 60 sowie Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 10 und Auflösungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von TEUR 13. Durch die Zuführung zu den Pauschalwertberichtigung soll die Belastung der erwarteten Anpassung der Berechnungssystematik gemäß IDW RS BFA 7 abgemildert werden. Der Gesamtbeitrag der Eigenanlagen hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit einem positiven Wert von TEUR 721 auf einen Wert von TEUR -52 verschlechtert. Das Vorjahr war hier, wie bereits erläutert, durch einen Einmaleffekt beeinflusst.

Insgesamt ergibt sich somit ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 55 nach einem negativen Ergebnis von TEUR 345 im Vorjahr. Aufgrund des bestehenden Besserungsscheins gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter aus dem Jahr 2019 wurde hiervon ein Betrag von TEUR 30 den Verbindlichkeiten zugeführt. Nach Abzug des Steueraufwandes in Höhe von TEUR 26 verbleibt ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Unsere Planannahme wurde deutlich übertroffen. Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,00 % (Vorjahr -0,12 %).

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Allgemeine Erläuterungen

Das Erkennen und Managen von Risiken ist eine Kernfunktion eines Kreditinstitutes und hat einen bedeutsamen Platz in der Gesamtbanksteuerung. Wie jedes unternehmerische Handeln ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Wettbewerbssituationen) bestehen im Bankgeschäft Risiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfallrisiken (Kreditrisiko), Marktpreisrisiken (Zinsänderungs-, Währungs- und sonstige Preisrisiken), Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken widerspiegeln.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Bank mit ihrer Risikostrategie das geschäftspolitische Ziel einer ausgewogenen Balance von Ertrag und Risiko, auch in schwierigen Zeiten der Ertragsgenerierung.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen plant und steuert die Bank ihre Entwicklung. Der Begrenzung der Risiken aus der Geschäftstätigkeit der Bank wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Die Funktionstrennung in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision dient der Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung.

Die Bank nutzt IT-gestützte Systeme, um Chancen und Risiken zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen. Auf der Grundlage der Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen unter anderem die geschäftspolitischen Maßnahmen ausgerichtet sind. Über die Ergebnisse der durchgeführten Analysen und Auswertungen, die auch Stressszenarien umfassen, werden die Geschäftsleitung sowie der Beirat der Bank vierteljährlich bzw. bei Bedarf ad-hoc informiert.

Der gesamte Bereich der Risikoerkennung, -quantifizierung und -steuerung ist in der Geschäfts- und Risikostrategie der Steyler Bank beschrieben, welche kontinuierlich angepasst wird. In entsprechenden Organisationsrichtlinien und -anweisungen sind die entsprechenden Prozesse operativ definiert und dokumentiert.

Die Steyler Bank verfügt über ein Risikomanagement, welches die wesentlichen Risiken aus dem Geschäftsbetrieb überwacht und welches sie laufend weiterentwickelt und anpasst, so auch im Geschäftsjahr 2020.

Im Kontext der Geschäfts- und Risikostrategie leitet die Bank regelmäßig das Risikodeckungspotenzial ab und stellt es in der primären Steuerungssicht der Summe der GuV-orientiert ermittelten, wesentlichen und quantifizierbaren Risiken gegenüber. Die Darstellung erfolgt dabei seit dem 31. Dezember 2018 rollierend für zwölf Monate. Das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank geht nach den Organisationsvorgaben von der Fortführung des Geschäftsbetriebes aus (Going Concern).

Im Rahmen der Risikomessung kommen folgende Messmethoden zur Anwendung:

- Zinsänderungsrisiko: dynamische Zinselastizitätenbilanzen und verschiedene Zinsentwicklungsszenarien.
- Adressenausfallrisiken: Kreditportfoliomodelle für das Kundenkreditgeschäft und Eigengeschäft
- Aktienfonds Value-at-Risk-Kennzahlen der jeweiligen Fondsgesellschaft
- Immobilienfonds: Eigenentwickelte Value-at-Risk-Berechnung auf der Basis einer Durchschau sämtlicher Fondspositionen
- Rentenfonds: Zerlegung nach dem Transparenzprinzip und Berücksichtigung der einzelnen Bestandteile
- Operationelle Risiken: Eigenentwickelte Berechnung auf der Basis historischer Schadensfälle
- Liquiditätsrisiko: Auswirkungsanalysen in Bezug auf die Veränderungen der Meldewesendaten für LCR, NSFR und Liquiditätsablaufbilanz.
- Fremdwährungsrisiko: Eigenentwickelte Value-at-Risk-Berechnung auf der Basis einer Durchschau sämtlicher Aktivpositionen
- Immobilienfondsrisiko: Eigenentwickelte Value-at-Risk-Berechnung auf der Basis einer Durchschau sämtlicher Immobilienfondspositionen.

Die auf diese Weise quantifizierten Risiken (ohne Liquiditätsrisiken) werden der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Dabei werden die in den einzelnen Teilbereichen ermittelten Risikosummen kumuliert. Mögliche Diversifikationseffekte innerhalb einer Risikoart (Ausnahme: Adressenausfallrisiko) werden nicht ermittelt und bleiben somit unberücksichtigt.

Bei der Ermittlung und Auswertung bedient sich die Bank des genossenschaftlichen VR-Control-Systems sowie eines Limitsystems, das u.a. auf die Daten von VR-Control adjustiert ist. Hierbei hat sich die Bank

grundsätzlich für eine Gewinn- und Verlustrechnung orientierte Steuerung entschieden. Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen "Zinsschock-Analyse" erhält die Geschäftsleitung auch barwertige Steuerungsimpulse, die über die laufende Periode hinausgehen. Ein Gesamtbild der Risikolage wird im Nachgang zur Risikoanalyse im Risikobericht dargestellt.

Das Risikomanagement liefert der Geschäftsleitung die entsprechenden Steuerungsimpulse für geschäftspolitische Entscheidungen.

Risikostrategie

Der Auftrag und die organisatorische Einbindung der Steyler Bank in das Umfeld der Steyler Missionare bestimmen Grenzen im Risikoverhalten der Steyler Bank. Die Ordensgemeinschaft, als 98%iger Eigentümer der Steyler Bank, verfolgt auf der Basis der christlichen Weltanschauung nicht das maximale Gewinnstreben als oberste Maxime. Gewinnerzielung hat nur dann eine Berechtigung, wenn die Verwendung des Gewinnes den Ansprüchen dieser Weltanschauung entspricht. Aber auch der Weg zur Erzielung dieser Gewinne muss diesen Ansprüchen gerecht werden. Der Orden erwartet seitens des Handelns der Bank, dass alle Handlungsweisen und alles Tun der Bank jederzeit mit den christlichen Grundsätzen vereinbar sind.

Aus diesem Auftrag des Ordens leitet sich ab, dass die Steyler Bank eine eher risikoscheue Haltung einnehmen soll. Entsprechend dieser Definition wird die sichere Alternative der ansonsten gleichen, aber unsicheren Alternative vorgezogen.

Die Bank ist im Rahmen der operativen Risikostrategie bestrebt, neben der Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, schlagend werdende Risiken, soweit möglich, durch ein risiko-averses Verhalten zu vermeiden oder sogar abzusichern. Gerade mit dem Blick auf Reputation für den Orden und die Bank nach außen ist diese Ausgewogenheit zwischen Ertrag und Risiko abgestimmter Konsens mit und unter den Gesellschaftern.

Risikodeckungsmasse

Bei der Festlegung der Risikodeckungsmasse, die für potenzielle Risiken in Anspruch genommen werden kann, geht die Bank nach dem Going-Concern-Ansatz vor. In die Risikodeckungsmasse werden zunächst das Planergebnis des laufenden Jahres, das Stammkapital und die offenen Rücklagen sowie der Fonds für allge-

meine Bankrisiken nach § 340g HGB eingebracht. In Abzug gebracht werden müssen die aufsichtsrechtlich gebundenen Eigenmittel, die durch den SREP-Zuschlag und die damit einhergehende Steigerung der aufsichtsrechtlich gebundenen Eigenmittel eine wesentliche Verkürzung der Risikodeckungsmasse bewirken. Darüber hinaus wird ein Risikopuffer berücksichtigt.

Im Anschluss daran erfolgt durch die Geschäftsleitung aufgrund von historischen Erfahrungswerten die Limitverteilung der einzusetzenden Risikodeckungsmasse in Form von Risikobudgets auf die einzelnen Risikoträger, damit bei schlagend werdenden Risiken eine Fortführung der Bank möglich ist.

Die Bank führt vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risikopositionen durch. Stresstests simulieren ungewöhnliche, aber denkbare Ereignisse, die Einfluss auf die Risikopositionen der Bank haben können. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Ferner werden hieraus Erkenntnisse zur Verbesserung der Risikomanagement-Aktivitäten gewonnen. Ein inverser Stresstest wird rein qualitativ ebenfalls jährlich erstellt und dokumentiert.

Adressausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft versteht die Bank den teilweisen oder vollständigen Ausfall von Zins- und Tilgungsleistungen im Kreditgeschäft. Unter Adressenausfallrisiken bei Eigenengeschäften subsumiert die Bank die Gefahr, dass Verluste aufgrund des Ausfalls von Emittenten bzw. Kontrahenten oder der Migration in andere Ratingklassen oder der adressbezogenen Spreadveränderungen entstehen.

Das Kreditgeschäft der Bank in Bezug auf die illiquiden Adressausfallrisiken beschränkt sich - wie in den Vorjahren - im Wesentlichen auf die Gewährung von Darlehen, die zu ca. 87 % grundpfandrechlich gesichert sind. Zum Stichtag hatte die Bank auch Schuldscheindarlehen öffentlich-rechtlicher und privater Emittenten im Bestand.

Die bonitätsmäßige Beurteilung der Darlehensnehmer erfolgt nach banküblichen Kriterien. Anhand der eingereichten Unterlagen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen wird eine Bonitätsanalyse durchgeführt, bei der u.a. beurteilt wird, ob der Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seine Zins- und Tilgungsleistungen zu erbringen. Daneben werden die hereingenommenen Sicherheiten auf ihre nachhaltige Werthaltigkeit geprüft.

Sofern die Bank zu der Erkenntnis gelangt, dass der Kreditnehmer seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, wird eine Risikovorsorge für diese akuten Risiken auf der Basis des Exposures zum Zeitpunkt der Bewertung und unter der Berücksichtigung kaufmännischer Grundsätze gebildet. Erkenntnisse bzgl. Erlöse aus der Abwicklung von Kreditengagements sowie der zugehörigen historischen Werte der Kreditsicherheiten berücksichtigt die Bank bei der Steuerung des Ausfallrisikos.

Die Kreditentscheidungen werden entsprechend den MaRisk im risikorelevanten Kreditgeschäft durch die Voten der Markt- und der Marktfolgeseite im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Dabei kommen Kompetenzen auf verschiedenen Entscheidungsstufen zum Tragen, wobei ab bestimmten Kompetenzgrenzen auch die Zustimmung des Anlage- und Kreditausschusses einzuholen ist.

Durch die Geschäftsführung erfolgt quartalsmäßig eine Überwachung des Kreditgeschäftes in Bezug auf dessen Risikostrukturen, der Besicherung und Blankoanteile im Rahmen des entsprechenden Gesamtbankrisikoberichtes. Darüber hinaus erfolgt eine monatliche Überwachung der Kreditrisiken seitens der Marktfolge Aktiv.

Neben den Finanzierungen von wohnwirtschaftlichen Objekten im Großraum Bonn und Köln gewinnen Kreditvermittlungen über eine genossenschaftliche Digitalplattform sowie über Tippgeber im Zuge der Veränderung des Markt- und Kundenverhaltens zunehmend an Bedeutung. Hier nutzt die Bank die Expertise externer Gutachter. Hieraus resultieren auch überregionale Finanzierungen bei gleichbleibender Kreditrisikostategie. Mit einem Anteil von 84,4 % (Risikovolumen) handelt es sich um kleinteiliges Geschäft mit einer Größenordnung bis TEUR 500. Die Interne Revision prüft das Kreditgeschäft sowohl in Form von Engagementprüfungen als auch der Organisation des Kreditgeschäftes. Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt.

Adressausfallrisiken im Bereich von Wertpapier-Eigenanlagen werden durch die vorsichtige Auswahl der Emittenten begrenzt. Neben Pfandbriefen, die i.d.R. durch Grundpfandrechte bzw. durch die öffentliche Hand gedeckt sind, werden überwiegend Emissionen der öffentlichen Hand ausgewählt. Fondsanlagen in Aktien-, Renten- und Immobilienfonds werden aus Gründen der Ertragsoptimierung beigemischt.

Bei den Eigenanlagen in Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien handelt

es sich mit einem Anteil von 99,5 % nahezu vollständig um Emittenten, die ein Rating in der Bewertung durch die führenden Ratingagenturen von mindestens BBB ausweisen.

| Emittenten | Anteil % |
|--|----------------|
| Öffentliche u. halböff. rechtl. Emittenten | 1,76 % |
| IHS Banken | 6,35 % |
| Pfandbriefe Inland (inkl. SSD) | 8,52 % |
| Pfandbriefe Ausland | 44,56 % |
| Unternehmensanleihen (ohne CDS) | 12,41 % |
| Anlagen in Mikrofinanz | 1,76 % |
| Eigengemanagte Eigenanlage | 75,37 % |
| Aktienfonds | 0,30 % |
| Rentenfonds | 20,25 % |
| Immobilienfonds | 4,08 % |
| Eigenanlage in Fonds | 24,63 % |

Um das Risiko im Bereich der Emittenten- und Kontrahentenrisiken zu überwachen bzw. zu minimieren, wurden im Rahmen der MaRisk BTO 2.0-Vorgaben sowohl die organisatorischen Durchführungs- und Überwachungsabläufe von Handelsgeschäften als auch Kreditrahmen auf der Basis von Vermögensklassen sowie Bonitätsratings im Rahmen eines umfassenden Limitsystems definiert. Dieses Limitsystem wurde vom Anlage- und Kreditausschuss - als Entscheidungsorgan - genehmigt und wird jährlich überprüft.

Um das Adressrisiko zu quantifizieren und der Risikodeckungsmasse gegenüberstellen zu können, wird das Adressrisiko in liquide (aus Eigenanlagen) und illiquide (aus Forderungen gegenüber Kunden) eingeteilt. Bei den liquiden Adressrisiken wird das risikoadjustierte Volumen auf der Basis des genossenschaftlichen Systems (KPM-EG) zur Quantifizierung der Risiken im Eigengeschäft identifiziert. Bei den illiquiden Adressrisiken erfolgt die Quantifizierung über KPM-KG.

Neben den erwarteten Verlusten ermittelt die Bank für die illiquiden Adressenausrisiken darüber hinaus auf Gesamtportfolioebene den "Unerwarteten Verlust" (Unexpected Loss; Credit Value at Risk = CVaR) mittels eines Kreditportfoliomodells, der neben den bonitätsbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten die Granularität des Kreditportfolios, insbesondere die Größenstruktur der ungesicherten Kundenzusagen (bezogen auf das Risikovolumen) sowie die bankindividuelle Branchen- und Ratingklassenverteilung berücksichtigt.

Dabei werden ein Konfidenzniveau von 99,0 % und eine Haltedauer von 250 Tagen zugrunde gelegt. Zur Risikomessung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen wird ein Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte eingesetzt, das als marktwertbasiertes Modell zusätzlich zu den Verlusten aus Bonitätsverschlechterungen (Migrationen) sowie möglichen Ausfällen der Emittenten auch die erwarteten und unerwarteten Verluste aus Spreadveränderungen quantifiziert. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Korrelationen für Migrations- und Spreadrisiken, LGD-Quoten (Loss-Given-Default), Migrationsmatrizen, Credit Spreads sowie Spreadverteilungen aufweisen. Im Risikoszenario wird zur Quantifizierung der Adressenausfallrisiken ein Monte-Carlo-Simulationsmodell mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von 250 Tagen genutzt.

Länderrisiken liegen nahezu ausschließlich über die unterschiedlichen Herkunftsländer der Emittenten bei den Wertpapieren der Eigenanlage vor. Die Länder Deutschland und Österreich besitzen mit 26,24 % sowie 29,73 % die größten Volumenanteile innerhalb der Eigenanlagen.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko setzt sich bei der Steyler Bank im Wesentlichen zusammen aus dem Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko und zinsinduzierte Kursänderungsrisiken) aus dem klassischen Zinsgeschäft sowie dem Preisrisiko aus den Investments in Fondsanlagen.

Zinsänderungsrisiko

Als wesentliches Marktpreisrisiko ist in der Bank das Zinsänderungsrisiko anzusehen. Zur Bewertung dieses Risikos bedient sich die Bank der Planungs- und Simulationssoftware "Zinsmanagement". Dieses Programm ist integrierter Bestandteil des im genossenschaftlichen Verbundsystem von der "Fiducia & GAD IT AG" zur Verfügung gestellten Gesamtbanksteuerungsprogramms "VR-Control". Mit Hilfe dieser Anwendung werden Zinsänderungsrisiken auf der Basis dynamischer Zinselastizitätsbilanzen gemessen. Ausgehend von den Zinsprognosen der Bank werden die Auswirkungen abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnungen wird für die Messung des Zinsänderungsrisikos unter anderem ein Risikoszenario zugrunde gelegt, das auf Jahressicht

von einem massiven Zinsanstieg im Bereich der kurz- und mittelfristigen Geld- und Kapitalmarktzinsen auf bis zu 2,31 % ausgeht.

Im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Anforderung des sog. "Zinsschocks" (Szenario der Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +/- 200 BP) ermittelt die Bank das Zinsänderungsrisiko neben der reinen GuV-Betrachtung auch barwertig. Die aufsichtsrechtliche Grenze von 20 % Barwertverlust vom harten Kernkapital (sog. Institute mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko) wurde im Geschäftsjahr 2020 stets eingehalten. Zum 31.12.2020 lag der Wert bei 5,5 % (Vorjahr: 2,9 %).

Die Bank hat 100 % ihrer Wertpapiere dem Anlagebuch zugeordnet. Eine Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgt monatlich; über die Höhe der Kurswertreserven, der stillen Lasten sowie des Abschreibungsbedarfs wird die Geschäftsleitung fortlaufend unterrichtet.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzt die Bank Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Zinsswaps zur Aktiv-/Passivsteuerung.

Fondsrisiko

Die Steyler Bank hält die Fonds der Fondsfamilie "Steyler Fair Invest" im eigenen Bestand sowie einen geringen Bestand eines fremden Immobilienfonds. Die Anteile am Rentenfonds "Steyler Fair Invest - Bonds" werden nach dem Transparenzprinzip zerlegt und entsprechend mit ihren Einzelbestandteilen in der Risikomessung berücksichtigt.

Das Risiko der Fondsanlagen in Aktienfonds wird nach der Value-at-Risk-Methode berechnet. Die erforderlichen VaR-Kennziffern werden von den Fondsgesellschaften monatlich zur Verfügung gestellt. Dabei wird die Schwankungsbreite des Rücknahmepreises innerhalb einer bestimmten Haltedauer ermittelt und ins Verhältnis zum tatsächlichen Buch- bzw. Anschaffungspreis gesetzt. Hieraus ergibt sich das adjustierte Risiko. Für das Risikobudget werden ein Konfidenzniveau von 99,0 % sowie eine Haltedauer von 250 Tagen zugrunde gelegt. Die Auswertung erfolgt in Verbindung mit den anderen Risiken im Rahmen des Limitsystems.

Währungsrisiko

Die Bank geht für das eigene Buch aktiv keine Fremdwährungsgeschäfte ein. Im Kundengeschäft werden alle Geschäfte über Partnerbanken geschlossen. Offene

Währungspositionen sind gemäß Limitierung auf max. TEUR 50 in der Gesamtsumme begrenzt.

Fremdwährungsrisiken resultieren im Wesentlichen aus den Fondspositionen der Bank und werden auf der Basis einer Durchschau sämtlicher Aktivpositionen zu einem Value-at-Risk je Währung mit Konfidenzniveau von 99,0 % sowie eine Haltedauer von 250 Tagen zusammengeführt. Die Datenbasis bilden hier jeweils die Schwankungsbreiten der einzelnen Währungen in der Vergangenheit.

Für die Darstellung im Limitsystem werden die einzelnen VaR zu einer Gesamtkennzahl addiert.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko misst die Steyler Bank auf der Basis eines Value-at-Risk mit Konfidenzniveau von 99,0 % sowie eine Haltedauer von 250 Tagen, welcher auf der Basis einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt wird.

Hierzu werden die bestehenden Immobilienfonds vollständig durchgeschaut und in ihre einzelnen Immobilien zerlegt. Diese werden in einem nächsten Schritt nach Regionen und Gattungen zusammengefasst, welche dann mit passenden Zeitreihen versehen werden.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko unterteilt die Steyler Bank in die Unterrisikoarten Refinanzierungsrisiko, Zahlungsunfähigkeitsrisiko, Marktliquiditätsrisiko.

Das Refinanzierungsrisiko wird bei der Steyler Bank allgemein als die Gefahr definiert, den Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen zu können bzw. bei Bedarf keine ausreichende Liquidität oder nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können. Dieses Risiko resultiert aus Inkongruenz zwischen der Kapitalbindungsfrist der Passivseite (Mittelaufnahme) und der Aktivseite (Mittelverwendung). Es beinhaltet auch das Terminrisiko, dass sich vereinbarte Zahlungseingänge - z. B. Kreditstilgungen - verzögern und so zum Ausfall der entscheidenden Liquidität führen sowie das Abrufisiko, das sich in Form von unerwarteten Einlagenabzügen - insbesondere Großeinlagen - aber auch durch eine unerwartete Inanspruchnahme von offenen Kreditzusagen verkörpert.

Unter dem Begriff des Zahlungsunfähigkeitsrisikos versteht die Bank die Gefahr, dass die Bank nicht in

der Lage ist, ihre kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen.

Das Marktliquiditätsrisiko ist in der Bank definiert als Gefahr, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefen Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Die wichtigste und bedeutendste Refinanzierungsquelle der Bank sind die Kundeneinlagen in Form von Sicht-, Spar- und Termineinlagen. Refinanzierungen über die Deutsche Bundesbank oder Kreditinstitute werden nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen.

Die Planung und Steuerung der Liquidität werden durch die Geschäftsleitung und den Bereich Unternehmenssteuerung vorgenommen. Die kurzfristige Disposition erfolgt mittels täglicher EDV-Übersichten über Zahlungsein- und -ausgänge. Die mittel- und langfristige Disposition der Eigenanlagen wird anhand von EDV-Auswertungen bzw. manueller Fälligkeitslisten überwacht und gesteuert. Ferner werden die Entwicklung der LCR, der NSFR sowie der Liquiditätsablaufbilanz überwacht. Bei einer möglichen Verletzung von Warngrenzen erfolgt umgehend eine Information an die Geschäftsleitung.

Um auf plötzliche Liquiditätsanforderung reagieren zu können, führt die Bank seit dem Jahr 2008 ein Pfanddepot bei der Deutschen Bundesbank. Hierin befinden sich EZB-fähige Wertpapiere. Dadurch ist jederzeit eine kurzfristige Refinanzierung über die Notenbank möglich.

Des Weiteren können offenmarktfähige festverzinsliche Wertpapiere für die Refinanzierung über die Deutsche Bundesbank herangezogen werden.

Daher ist die Situation, in der ein plötzlicher Verkauf von Beständen aus dem Depot-A zur Deckung von Liquiditätsengpässen erforderlich ist, äußerst unwahrscheinlich.

Im Berichtsjahr standen jederzeit Refinanzierungsmittel in ausreichendem Maße zur Verfügung und gewährleisteten die Liquidität der Bank. Im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Liquiditätskennzahlen der LCR und der NSFR mit Werten von 157,4 % bzw. 146,7 % mit deutlichem Abstand zu den entsprechenden Mindestgrenzen eingehalten. Auch im Jahresverlauf erfolgte keine Unterschreitung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Operationelle Risiken

Die Bank hat sich auch auf operationelle Risiken (z.B. Reputationsrisiken, Versagen bankinterner Systeme, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, menschliche Fehler, Systemausfälle sowie allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Das innerbetriebliche Überwachungssystem der Bank trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und, so weit wie möglich, zu begrenzen.

Die Datenverarbeitung inklusive des gesamten Rechnungswesens wird unverändert von der "Fiducia & GAD IT AG", Frankfurt/Main, wahrgenommen. Die Nutzung dieses Systems durch die Mitarbeiter der Bank wird über ein EDV-technisches Kompetenzsystem gesteuert, sodass sensible Vorgänge nach dem Vier-Augen-Prinzip durchgeführt werden.

Die Datensicherung erfolgt täglich zentral in der "Fiducia & GAD IT AG".

Nennenswerte Ausfälle der Produktivsysteme sind im Jahr 2020 nicht vorgekommen.

Die Interne Revision überprüft kontinuierlich die Bearbeitungsprozesse darauf, dass diese ordnungsgemäß erfüllt werden. Versicherbare Gefahrenpotenziale hat die Bank i. d. R. durch Versicherungsverträge abgeschirmt. Aufgrund der Komplexität der IT-Systeme durch den hauseigenen Innenrevisor geprüft.

Im Rahmen einer Gefährdungsanalyse hat die Steyler Bank sowohl im Hinblick auf Geldwäsche, Finanzierung von Terrorismus und betrügerische Handlungen eine Selbsteinschätzung zur Anfälligkeit getroffen.

Entsprechende Maßnahmen sind als Reaktion auf die Einschätzung umgesetzt und dokumentiert. Alle Führungskräfte sowie Mitarbeiter, die mit Geldwäsche relevanten Transaktionen betraut sind, wurden in diesem Bereich ebenso wie im Bereich von dolosen Handlungen durch entsprechende Informationen sensibilisiert.

Die Bank führt eine Schadensfalldatenbank, um eine Bewertung dieses Risikos durch Aufbau von Zeitreihen vornehmen zu können. Die aufgetretenen Schadensfälle aus Prozessrisiken waren deutlich kleiner als 1 % des haftenden Eigenkapitals. Haftungsrisiken werden, soweit wie möglich, durch standardisierte branchenübliche Verträge und - im Einzelfall - durch die Einschaltung einer Rechtsberatung begrenzt.

Das Reputationsrisiko, das durch Fehlverhalten und falsche Entscheidungen mit Blick auf die Nachhaltigkeit entstehen kann, wird durch die Implementierung der Abteilung "Ethik und Nachhaltigkeit", die Expertenbegleitung des externen "Ethik-Ausschusses", der zweimal jährlich tagt, sowie der Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsratingagentur "ISS ESG" von der Geschäftsleitung beobachtet.

Es bestehen Rechtsrisiken unter anderem in Form von Beratungsrisiken und bei der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Alle Maßnahmen, die in einem Extremfall zu ergreifen sind, sind seit dem Jahr 2004 in einem "Notfall-Handbuch" definiert und beschrieben. Dieses Handbuch wird fortlaufend auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls aktualisiert, letztmalig in 2020.

Prognose des Geschäftsverlaufs und wesentliche Chancen und Risiken

Die Einschätzung der Geschäftsleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des nächsten Jahres enthält Erwartungen und Prognosen, die auf Schätzungen und Planungsannahmen auf Basis der aktuell zur Verfügung stehenden Informationen beruhen. Die Prognosen können sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen. Insbesondere können eine weitere Verbreitung des neuartigen Corona-Virus und dessen Auswirkungen im Jahresverlauf zu negativen Prognoseabweichungen führen.

Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft sollte im Jahr 2021 allmählich die Schwächephase des Vorjahres überwinden. Für das Jahr 2021 erwartete der Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 5,0 %. Während für die erste Jahreshälfte des Jahres 2021 noch von einer möglichen Rezession ausgegangen werden kann, sollte in der zweiten Jahreshälfte eine deutliche Erholung zu beobachten sein.

Die Unsicherheit bleibt erhöht, Konsum und Investitionen nehmen erst allmählich an Fahrt auf. Auch die Beschäftigung erholt sich allmählich und die verfügbaren Einkommen kehren mittelfristig zu ihren soliden Zuwachsraten zurück. Kreditwachstum der Privatkunden schwächt sich infolge von hoher Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit sowie der gestiegenen Unsicherheit kurzfristig spürbar ab und normalisiert sich dann schrittweise.

Bilanzsumme

Aufgrund der Einführung eines Verwahrtgeltes zum 1. Januar 2021 sowie des weiteren Abbaus der länger laufenden Sparverträge und weiterer Kundenberatung zur Anlage überschüssiger Liquidität in Wertpapiere wird auch für das Geschäftsjahr 2021 von einer weiterhin rückläufigen Bilanzsumme ausgegangen.

Aktivgeschäft

Nach dem erfolgreichen Ausbau des Kundenkreditgeschäftes in den Jahren 2017 bis 2020 plant die Bank eine Ausweitung des Kreditvolumens von 10 %. Eine Ausweitung der personellen Kapazitäten ist im Jahr

2021 hierfür nicht erforderlich. Die konservative Kreditrisikostategie bleibt weiterhin unverändert.

Da trotz möglicher Belastungen aus der Corona-Pandemie im Geschäftsjahr 2020 ein zufriedenstellendes Kreditwachstum erreicht werden konnte, sind im Jahr 2021, insbesondere aufgrund einer zu erwartenden wirtschaftlichen Erholung, keine weiteren Belastungen zu erwarten.

Passivgeschäft

Durch eine weiterhin aktive Beratung im Wertpapierbereich und weitere Abflüsse von Kundeneinlagen geht die Bank im Passivgeschäft von einem deutlichen Rückgang der Kundenverbindlichkeiten aus.

Aufgrund der Corona-Krise ist kein wesentlicher Einlagenabzug zu erwarten.

Zinsergebnis

Die Verbesserung der Ertragslage wird auch in 2021 eine große Herausforderung für die Bank sein. Die Bank geht auf der Grundlage der aktuellen Zinsstruktur sowie der vorweg beschriebenen Maßnahmen zu Optimierung der Bilanzstrukturen im Jahr 2021 dennoch von einem leicht sinkenden Zinsüberschuss in Höhe von ca. 4 % aus.

Dienstleistungsgeschäft

Die erfolgreiche Ausweitung der Vertriebsaktivitäten im Privatkundengeschäft und im Kundengeschäft mit Institutionellen Anlegern ist von Jahr zu Jahr am steigenden Provisionsergebnis erkennbar. Neben dem aktiven Vertrieb im Wertpapierbereich soll auch der Bereich der Kreditvermittlung stärker wachsen. Insbesondere sollen durch die hierdurch generierten Provisionserträge Vermittlungsaufwendungen im Kreditbereich kompensiert werden. Hierzu werden Kooperationspartner aus dem genossenschaftlichen Umfeld genutzt. Dieser eingeschlagene Weg soll auch in 2021 konsequent fortgesetzt werden.

Die organisatorischen Voraussetzungen gehen einher mit der Verstärkung der Vertriebsaktivitäten. Neue Zielgruppen sollen bei den nachhaltig interessierten Investoren angesprochen werden, die sicherlich ver-

mehrt aus dem institutionellen Segment kommen werden. Der Aufbau entsprechender Vertriebsstrukturen ist dabei die Herausforderung. Hiervon verspricht sich die Bank ebenfalls eine entsprechende Ausweitung der Provisionserträge.

In der Summe wird für das Geschäftsjahr 2021 von einem leicht steigenden Provisionsüberschuss in Höhe von ca. 5 % ausgegangen. Da sich die Entwicklung des Provisionsergebnisses vor dem Hintergrund der Corona-Krise im Geschäftsjahr 2020 als robust erwiesen hat, sind für das Geschäftsjahr 2021 keine weiteren Belastungen erkennbar, insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmenden konjunkturellen Erholung.

Personal- und Sozialbereich

Aufgrund von organisatorischen Restrukturierungsmaßnahmen wie z.B. Prozessoptimierungen oder der Aufgabe unrentabler Geschäftsfelder konnte die Geschäftsleitung im Jahr 2020 eine Konsolidierung der Personalkapazitäten erreichen.

Da die volle Kostenwirkung erst im Jahr 2021 zu erwarten ist, wird für das Geschäftsjahr 2021 mit einem weiteren Rückgang der Personalkosten von ca. 5 % gerechnet.

Übriger Verwaltungsaufwand

Die anderen Verwaltungskosten werden gegenüber dem Geschäftsjahr 2020 ebenfalls weiter reduziert werden. Aufgrund eines intensiven Kostenmanagements wird für das Geschäftsjahr 2021 mit einem Rückgang von ca. 4 % gerechnet.

Ergebnis vor Bewertung / Bewertungsergebnis & Jahresergebnis

Per Saldo geht die Bank in 2021 gegenüber dem Vorjahr von einem deutlich verbesserten Betriebsergebnis vor Bewertung aus. Die Aufwand-Ertrag-Relation wird wieder unter der Schwelle von 100 % liegen.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kundenkreditgeschäft wird sich im Jahr 2021 gegenüber 2020 leicht verschlechtern. Dies ist insbesondere der weiteren Zuführung zu den Pauschalwertberichtigungen im Rahmen der veränderten Berechnungsmethodik gemäß IDW RS BFA 7 geschuldet.

Im Bereich der Eigenanlagen wird für 2021 keine wesentliche Verschlechterung des Bewertungsergebnis erwartet.

In der Summe erwartet die Steyler Bank für das Geschäftsjahr 2021 aufgrund der intensiven Vertriebsbemühungen sowie der zuvor erläuterten Maßnahmen zur Optimierung der Aufwandsposition eine weitere deutliche Verbesserung des Jahresergebnisses.

Vermögenslage

Die von der Aufsicht geforderte Einhaltung einer Eigenmittelzielkennziffer wird im Geschäftsjahr 2021 noch nicht erfüllt werden.

Die Stärkung der Eigenkapitalbasis stellt eine Bank in der Rechtsform der GmbH mit wenigen Gesellschaftern vor Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund strebt die Geschäftsleitung eine Risikooptimierung der Portfoliostrukturen der Bank an, ohne hierbei signifikante Zinseinbußen hinnehmen zu müssen, damit die Entwicklung der Ertragslage nicht beeinträchtigt wird.

Hierdurch erwartet die Bank auch im Jahr 2021 eine sukzessive Verbesserung der Eigenmittelausstattung, welche in der Einhaltung der Eigenmittelzielkennziffer zum 31.12.2022 münden soll.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Anforderungen aus der CRR und CRD IV, insbesondere die LCR mit einem Mindestwert von 100 %, werden geplant eingehalten werden.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund der vom Interbankenmarkt weitgehend unabhängigen Refinanzierungsstruktur auch im Jahr 2021 nicht zu rechnen.

Chancen und Risiken

Die Nachwehen der Corona-Pandemie werden auch in 2021 Unsicherheiten für die Konjunktur insgesamt mit sich bringen. Ebenfalls sind wirtschaftliche Unsicherheiten aus der Beendigung des COVID-19-Insolvenz-aussetzungsgesetz (COVInsAG) zu erwarten.

Im vertrieblichen Ausbau der Nachhaltigkeitskompetenz in der Beratung und der Generierung von Anlageprodukten liegen die Chancen der Steyler Bank für die Zukunft. Die Bank hat in den vergangenen Jahrzehnten hier sukzessive Fachkompetenz aufgebaut, die im Markt und bei den Akteuren positiv wahrgenommen und anerkannt wird. Die entsprechenden Auszeichnungen sind hierfür ein signifikantes Zeichen.

Unterstützt werden diese Chancen am Markt durch die steigende Nachfrage nach Nachhaltigkeit in der

Finanzanlage, insbesondere geweckt durch ein steigendes Kundenbewusstsein für das Thema Nachhaltigkeit. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Nachhaltigkeit rücken dies verstärkt in den Blick in der Bankenbranche. Damit wird sich aber auch der Wettbewerb verschärfen.

Die entsprechenden Vertriebsstrukturen auszubauen, um den Vorsprung zu den klassischen Kreditinstituten zu halten, zeigt sich immer mehr als Herausforderung. Die Marke "Steyler Fair Invest - for a better world" wird in der Zukunft durch das veränderte Kundenverhalten bei der Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag leisten.

Mögliche Risiken werden in der zunehmenden Anzahl nachhaltiger Produkte und Akteure an den Kapitalmärkten gesehen. Dies könnte zu Belastungen im Bereich der Wertpapierprovisionen führen.

Wie das vergangene Geschäftsjahr gezeigt hat, bot das Plattformgeschäft eine ideale Grundlage zur Generierung von Kreditwachstum, ohne die Kreditrisiken auszuweiten. Durch den geplanten Ausbau des Plattformgeschäftes in Verbindung einer Weitervermittlung an die genossenschaftlichen Kooperationspartner entstehen weitere Chancen für ein solides Kreditwachstum. Da die Steyler Bank über kein Gewerbe-kundengeschäft verfügt, bestehen mögliche Risiken bei einem Einbruch der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten aufgrund der Einseitigkeit des Kreditgeschäftes.

Die Niedrigzinsphase wird dafür sorgen, dass der Immobilienmarkt weiterhin boomen wird. Weiterhin an-

steigende Immobilien- und Baupreise unterstreichen diese Einschätzung. Die weiterhin niedrigen Zinsen können sich auch im Jahr 2021 negativ auf die Ertragslage der Banken auswirken und können zu einem intensiveren Wettbewerb um die Kunden führen. Diese Aspekte können sich für die Steyler Bank negativ auf die geplante Entwicklung auswirken.

Auch die regulatorischen Anforderungen bleiben eine Herausforderung. Dies hat weiterhin großen Einfluss auf die Kostenstruktur der Bank.

Die Risikodeckungsmasse ist nach den ursprünglichen Planungen der Bank im Geschäftsjahr 2021 grundsätzlich ausreichend, um die Risiken der Bank zu tragen. Allerdings hat sich im Geschäftsjahr 2020 eine starke Anfälligkeit der Fondsstrukturen gegenüber konjunkturellen Unsicherheiten und Verwerfungen gezeigt, was sich einem Verlust der Risikotragfähigkeit zum 31.03.2020 äußerte. Auch wenn sich diese im Verlauf des Geschäftsjahres regenerierte, besteht, vor dem Hintergrund aktueller wirtschaftliche Unwägbarkeiten, weiterhin ein gewisses Restrisiko.

Neben den bereits beschriebenen Plannahmen der verschiedenen finanziellen Indikatoren, strebt die Bank für das Geschäftsjahr 2021 ebenfalls wieder eine hohe Beratungsqualität sowie eine hohe Zufriedenheit ihrer Kunden an, um mögliche operationellen Risiken zu begrenzen oder zu vermeiden.

Die Herausforderungen annehmen und mutig und konsequent an der Zukunft arbeiten, dies werden die zentralen Aufgaben der kommenden Jahre sein. Dabei gilt es insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitzunehmen.

Jahresbilanz zum 31.12. 2020 - Aktivseite

| | EUR | EUR | Geschäftsjahr | | Vorjahr |
|--|---------------|-----------------------|---------------------|-----------------------|----------------|
| | EUR | EUR | EUR | EUR | TEUR |
| 1. Barreserve | | | | | |
| a) Kassenbestand | | | 262.566,72 | | 299 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken | | | 4.637.184,72 | | 18.609 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | 4.637.184,72 | | | | (18.609) |
| c) Guthaben bei Postgiroämtern | | | <u>0,00</u> | 4.899.751,44 | 0 |
| 2. Forderungen an Kreditinstitute | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 6.392.201,13 | | 18.788 |
| b) andere Forderungen | | | <u>3.008.300,75</u> | 9.400.501,88 | 3.010 |
| 3. Forderungen an Kunden | | | | 70.950.121,69 | 63.189 |
| darunter: | | | | | |
| durch Grundpfandrechte gesichert | 41.822.216,37 | | | | (25.355) |
| Kommunalkredite | 0,00 | | | | (0) |
| 4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | | 0 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 | | | | (0) |
| ab) von anderen Emittenten | | <u>0,00</u> | 0,00 | | 0 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 0,00 | | | | (0) |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | 3.001.141,18 | | | 3.001 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 3.001.141,18 | | | | (3.001) |
| bb) von anderen Emittenten | | <u>119.880.244,98</u> | 122.881.386,16 | | 143.970 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 95.099.227,20 | | | | (114.079) |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | | <u>0,00</u> | 122.881.386,16 | 0 |
| Nennbetrag | 0,00 | | | | (0) |
| 5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | | 41.890.176,26 | 45.935 |
| 6. Beteiligungen | | | | 6.367,46 | 6 |
| darunter: | | | | | |
| an Kreditinstituten | 6.367,46 | | | | (6) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 | | | | (0) |
| 7. Treuhandvermögen | | | | 594.662,32 | 630 |
| darunter: Treuhandkredite | 594.662,32 | | | | (630) |
| 8. Immaterielle Anlagewerte | | | | | |
| a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | | | 0,00 | | 0 |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | | 43,00 | | 0 |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert | | | 0,00 | | 0 |
| d) geleistete Anzahlungen | | | <u>0,00</u> | 43,00 | 0 |
| 9. Sachanlagen | | | | 2.132.497,00 | 2.209 |
| 10. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | 477.787,08 | 564 |
| 11. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 72,72 | 0 |
| 12. Aktive latente Steuern | | | | 0,00 | 0 |
| 13. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung | | | | 0,00 | 0 |
| 14. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | | | | <u>0,00</u> | 0 |
| Summe der Aktiva | | | | <u>253.233.367,01</u> | <u>300.210</u> |

Jahresbilanz zum 31.12. 20120- Passivseite

| | Geschäftsjahr | | | | Vorjahr TEUR |
|--|---------------|----------------------|----------------------|-----------------------|-----------------|
| | EUR | EUR | EUR | EUR | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 0,00 | | 0 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | | <u>2.157.873,76</u> | 2.157.873,76 | 2.163 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | | 112.631.990,93 | | | 119.389 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | | <u>18.350.370,73</u> | 130.982.361,66 | | 30.277 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | | |
| ba) täglich fällig | | 90.994.913,52 | | | 113.064 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | <u>7.733.308,45</u> | <u>98.728.221,97</u> | 229.710.583,63 | 13.663 |
| 3. Treuhandverbindlichkeiten | | | | 594.662,32 | 630 |
| darunter: Treuhandkredite | 594.662,32 | | | | (630) |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | | | | 334.490,15 | 374 |
| 5. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 69,94 | 0 |
| 6. Passive latente Steuern | | | | 0,00 | 0 |
| 7. Rückstellungen | | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen | | | 239.297,00 | | 232 |
| b) Steuerrückstellungen | | | 26.000,00 | | 26 |
| c) andere Rückstellungen | | | <u>185.253,30</u> | 450.550,30 | 408 |
| 8. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | | 2.000.000,00 | 2.000 |
| darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB | 0,00 | | | | (0) |
| 9. Eigenkapital | | | | | |
| a) Eingefordertes Kapital | | | | | |
| Gezeichnetes Kapital | | 2.575.000,00 | | | 2.575 |
| abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen | | <u>0,00</u> | 2.575.000,00 | | 0 |
| b) Kapitalrücklage | | | 5.000.000,00 | | 5.000 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | | |
| ca) gesetzliche Rücklage | | 0,00 | | | 0 |
| cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | | 0,00 | | | 0 |
| cd) andere Gewinnrücklagen | | <u>10.410.136,91</u> | 10.410.136,91 | | 10.785 |
| d) Bilanzgewinn | | | <u>0,00</u> | <u>17.985.136,91</u> | <u>-375</u> |
| Summe der Passiva | | | | <u>253.233.367,01</u> | <u>300.210</u> |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | | 0,00 | | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 292.839,17 | | | 293 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | <u>0,00</u> | 292.839,17 | | 0 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | 0,00 | | | 0 |
| b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen | | 0,00 | | | 0 |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | <u>2.145.991,99</u> | 2.145.991,99 | | 3.013 |
| darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften | 0,00 | | | | (0) |

Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. 2020 - 31.12. 2020

| | Geschäftsjahr | | | | Vorjahr TEUR |
|--|---------------|-------------------|---------------------|--------------|-----------------|
| | EUR | EUR | EUR | EUR | |
| 1. Zinserträge aus | | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | | 1.305.412,37 | | | 1.347 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | | <u>784.382,05</u> | 2.089.794,42 | | 1.065 |
| 2. Zinsaufwendungen | | | <u>661.090,27</u> | 1.428.704,15 | 1.373 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | | 895.551,72 | | 802 |
| b) Beteiligungen | | | 0,00 | | 0 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | | <u>0,00</u> | 895.551,72 | 0 |
| 4. Provisionserträge | | | 3.091.761,25 | | 2.698 |
| 5. Provisionsaufwendungen | | | <u>410.006,13</u> | 2.681.755,12 | 343 |
| 6. Sonstige betriebliche Erträge | | | | 294.022,99 | 247 |
| 7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | | 2.534.737,19 | | | 2.716 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | | <u>531.204,34</u> | 3.065.941,53 | | 540 |
| darunter: für Altersversorgung | 123.812,86 | | | | (102) |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | | <u>1.885.352,36</u> | 4.951.293,89 | 2.007 |
| 8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | | 111.129,82 | 125 |
| 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | | 73.121,39 | 96 |
| 10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | | 56.809,40 | | 26 |
| 11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | | <u>0,00</u> | -56.809,40 | 0 |
| 12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | | 52.203,82 | | 0 |
| 13. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | | <u>0,00</u> | -52.203,82 | 721 |
| 14. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | | 55.475,66 | -345 |
| 15. Außerordentliche Erträge | | | 0,00 | | 0 |
| 16. Außerordentliche Aufwendungen | | | <u>29.764,07</u> | | 0 |
| 17. Außerordentliches Ergebnis | | | | -29.764,07 | (0) |
| 18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | | 0,00 | | (0) |
| darunter: latente Steuern | 0,00 | | | | (0) |
| 19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | | <u>25.711,59</u> | 25.711,59 | 30 |
| 20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag | | | | 0,00 | -375 |
| 21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | | | | <u>0,00</u> | 0 |
| | | | | 0,00 | -375 |
| 22. Entnahmen aus der Kapitaleinlage | | | | 0,00 | 0 |
| 23. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | | | |
| a) aus der gesetzlichen Rücklage | | | 0,00 | | 0 |
| b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | | | 0,00 | | 0 |
| c) aus satzungsmäßigen Rücklagen | | | 0,00 | | 0 |
| d) aus anderen Gewinnrücklagen | | | <u>0,00</u> | 0,00 | 0 |
| | | | | 0,00 | -375 |
| 24. Entnahmen aus Genußrechtskapital | | | | 0,00 | 0 |
| 25. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | | | |
| a) in die gesetzliche Rücklage | | | 0,00 | | 0 |
| b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | | | 0,00 | | 0 |
| c) in satzungsmäßige Rücklagen | | | 0,00 | | 0 |
| d) in andere Gewinnrücklagen | | | <u>0,00</u> | 0,00 | 0 |
| | | | | 0,00 | -375 |
| 26. Wiederauffüllung des Genußrechtskapitals | | | | <u>0,00</u> | 0 |
| 27. Bilanzgewinn/Bilanzverlust | | | | 0,00 | -375 |